

Gaerdes, J. (1967): Eine unerforschte Hoehle in der Naukluft
= An unexplored cave in the Naukluft

in: Newsletter of the S.W.A. Scientific Society, Vol. 8, No. 5,
pp. 5-6, August 1967

abstract: The article deals with an unexplored cave in the Naukluft mountains next to the borders of the farms "Neu-Onis No. 9" and "Naukluft No. 10" which are situated in the district of "Maltah he".

An exploration trip of the author and some other members of the "Verein fuer Hoehlenforschung" Windhoek has essentially the following results: The spacious residential cave, situated next to the Neu-Onis River has obviously been inhabited for a long time. Clay pot pieces as well as stone tools and rock paintings, all of which in the same black colour (animals like giraffes and buffalos, groups of human beings, most striking a "Magician with horns", killed by a spear in his back) have been found there. Expeditions to further caves in the /gaob-River and the Kuiseb River valley get different results. Some of these caves obviously have never been inhabited.

keywords: Naukluft; Cave; rock paintings; Stone Tools; Kuiseb; Neu-Onis-River;

Pretoria und nicht zum wenigsten mit der grossen Rede des Praesidenten der Vereinigung, Prof. d u T o i t - Stellenbosch, ueber die "Herausforderung der heutigen Zeit an den Biologen". Eindrucksvoll war auch der feierliche Rahmen, in dem die Veranstaltung Platz fand, denn auf der Buehne der Aula hatte in feierlichem Ornat fast alles Platz genommen, was in Suedafrika Rang und Namen in der Wissenschaft hat. Prof. d u T o i t s Referat war besonders aktuell, weil der ganze Kongress unter dem Motto der internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Biologie und vor allem der Erforschung menschlichen Lebensgesetzlichkeiten stand.

Besonderes Ansehen wurde dem Kongress durch die Anwesenheit des Praesidenten des nationalen franzoesischen biologischen Komitees, Prof. T h . M o n o d , verliehen, der auch Suedwest einen kurzen Besuch abstattete und einige Tage auf der Wuestenforschungsstation Gobabeb zugebracht hatte. Alles in allem war dieser Kongress, der vorzueglich organisiert war, ein grosses wissenschaftliches Ereignis, und die zahlreichen Teilnehmer werden genau wie der Berichterstatter mit mannigfachen Anregungen heimgekehrt sein.

SYDOW, F. F. W.: Discovery of a Boskop skull at Otjisewa near Windhoek. F. - Tuesday, 3.20 p.m.

In May 1964 several fragments of a human cranium were found during road construction work on the Farm Otjisewa some 26 miles N/W of Windhoek. After preliminary reconstruction the author realised that this heavily fossilised skull could be of anthropological interest and the skull fragments as well as some other bones were sent to the Medical School of the U.C.T.

In October 1965 Dr. Trevor Jones the assistant of Prof. Wells, Head of that Department informed the author the O-skull seemed to be of special interest because of its close relationship to the cranium of "Boskop-man". In April 1966 a further excavation revealed the almost complete mandible belonging to the same skull found in 1964. This was also sent to Cape Town. In April 67 the final report by Dr. Trevor Jones was received. In this report he compares the Otjisewa skull with that from Boskop, the Fish-Hoek skull and the one from Singa in the Sudan found in a river deposit of the Blue-Nile. There are strong similarities between the four skulls and also the whole skeleton which was compared with that from Boskop. While the lower limb bones make a fairly "stout" impression the upper limb bones do not seem exceptionally robust. The O-skull is apparently the first Boskop skull since the original discovery in 1913 and the first fossil skeleton ever found in S.W.A. A C-14 test should give a possible date horizon.

EINE UNERFORSCHTE HOEHLE IN DER NAUKLUFT.

Jan Gaerdes, Kalidona.

Herr H. STRANGHOENER erzaehte mir waehrend eines Besuches auf seiner Farm NUDAUS im April d.J. von einer Hoehle an der Grenze der Farmen Neu-Onis Nr. 10 / Naukluft Nr. 9 im Bezirk Maltahoehe, die er frueher einmal gefunden haette.

Zur Erforschung dieser und weiterer von ihm beobachteten Hoehlen im /gaob-Rivier, einem Nebenrivier des unteren Kuiseb, unternahm ich unter seiner Fuehrung mit Mitgliedern des "Vereins fuer Hoehlenkunde", Windhoek, eine Fahrt in diese Gegend ueber das lange Wochenende vom 8.-10. Juni. Groessere Strecken der Fahrt waren nur mit dem dafuer benutzten Landrover zu bewaeltigen.

Die geraeumige vorgeschichtliche Naukluft-Wohnhoehle liegt am oberen Rande des Abfalles zum dort dauernd Wasser fuehrenden Neu-Onis Rivier. Nachdem ich mir vorher beim Klettern die rechte Kniescheibe verletzt hatte, konnte ich leider die letzten hunderte Meter des sehr steilen Aufstiegs vom Bachbett zur Hoehle nicht mehr schaffen. Die folgenden Angaben verdanke ich daher den anderen Fahrtteilnehmern.

Die ihrer Lage nach auch zur Verteidigung bei Angriffen geeignete Hoehle scheint ueber laengere Zeitraeume bewohnt worden zu sein. Ihre Bodenschicht ist ueber einen Fuss tief; sie blieb auf meine Anordnung unberuehrt. Einige auf der Oberflaeche liegende Tonpflaster wurden gesammelt und dem Fachmann Herrn W. Sydow/Windhoek gesandt; etwaige Steinwerkzeuge blieben liegen. An den Hoehlenwaenden wurden einige zwanzig bisher nicht bekannte Felsmalereien gefunden, von denen mit Blitzlicht Farbaufnahmen gemacht wurden. Bemerkenswert ist, dass diese saemtlich einfarbig schwarz gemalt sind. Ausser Darstellung von zwei Giraffen (die eine, etwa 20 cm hoch, deutlich, eine groessere undeutlich) und von einem Bueffel (?) von etwa 15 cm Hoehe sind mehrere teils recht deutliche Menschengruppen zu sehen. Unter diesen ist besonders auffallend die etwa 13 cm hohe Gestalt eines "gehoernten Zauberers" (?), dem von hinten ein Speer zwischen die Schulterblaetter gestossen wird. Pausen der Malereien wurden leider nicht gemacht. Es ist moeglich, dass bei Befeuchten der Waende weitere Malereien zu Tage treten.

Im /gaob wurde festgestellt, dass die frueher von Herrn Dr. Scherz aufgenommenen Felsmalereien in einer Wohnhoehle oberhalb der Betonueberfahrt, nach Angabe des dortigen Farmers durch eine Klasse Schulkinder, zum Teil verwuestet waren. Von den Malereien der im Maerz d.J. aufgesuchten Wohnhoehle unterhalb der Betonueberfahrt wurden farbige Blitzlichtaufnahmen gemacht. Dabei erwies sich, dass die dem Eingang am naechsten dargestellte kopflose Kudukuh so gemalt, der fehlende Kopf also nicht durch abblatterndes Gestein verursacht worden ist. Drei weitere Hoehlen bis etwa zwei km rivierabwaerts von dieser Wohnhoehle scheinen unbewohnt geblieben zu sein. Wahrscheinlich befinden sich weitere Hoehlen an den Steilhengen des /gaob abwaerts bis zu seiner Muendung in den Kuiseb; sie konnten wegen Zeitmangel nicht erkundet werden.

Zum Kuiseb-Canyon, in die von Herrn Dr. Martin waehrend des letzten Krieges bewohnten und in seinem Buch: "Wenn es Krieg gibt, gehen wir in die Wueste" beschriebenen Gegenden fuehrte uns Herr J. WALTER, Windhoek. Die an den Waenden des hunderte Fuss tiefen, unten nur ein paar Meter breiten Rivierbettes gesehenen kleineren Hoehlen scheinen nie bewohnt gewesen zu sein. In den zahlreichen Wassertuempeln waren ueberall Karpfen. Zwei Paare des Kaffernadlers (Robberts No. 133), am Rande der Schlucht Klippspringer und ein Rudel von 11 Kopf Hartmann-Zebras, im Wildreservat mehrere Rudel Oryx, Springboecke und Strausse wurden beobachtet.

Herr STRANGHOENER war seit meinem Besuch im April so freundlich gewesen, einige damals mit dem Fernglas festgestellte groessere Hoehlen in den Steilabfaellen am Nordufer vom Zebra-Rivier auf der Farm Lichtenstein No. 121 Maltahoehe aufzusuchen. Sie erwiesen sich zwar wie andere im April dort aufgesuchte Hoehlen als frueher bewohnt, enthielten jedoch wie diese keine Felsmalereien, vielleicht weil das zum schnellen Zerfall neigende zerklueftete Schiefergestein dafuer ungeeignet war.